

Neue Studie zeigt: **Temporärarbeit ist attraktiv**

Rund 300 000 Menschen arbeiten in der Schweiz temporär. Sie nutzen diese Beschäftigungsform bewusst, um in der Arbeitswelt aktiv zu bleiben oder in diese zurückzukehren. Dies und mehr zeigt die neuste Umfrage, welche gfs-zürich im Auftrag von swissstaffing durchgeführt hat.

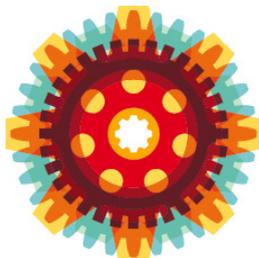
Attraktive Arbeitsbedingungen im Personalverleih, der Fachkräftemangel und die wachsenden Ansprüche der Arbeitnehmenden an ihren Arbeitsplatz verändern zunehmend die Sicht der Temporärarbeitenden auf ihren Einsatz. So zeigt eine aktuelle Umfrage, dass Temporärarbeitende nach ihrem Einsatz deutlich besser in den Arbeitsmarkt integriert sind als vorher. Gleichzeitig zeichnet sich in den Resultaten ab, dass sich der Arbeitsmarkt in der Schweiz langsam zu einem Arbeitnehmermarkt entwickelt, womit die Temporärarbeit ein starkes Werkzeug in der Hand der Feststellensuchenden darstellt.

Attraktive Arbeitsbedingungen

Die von swissstaffing in Auftrag gegebene Umfrage zeigt, dass die Arbeitsbedingungen im Personalverleih attraktiv sind: Verdienten im Jahr

2010 knapp ein Viertel der Temporärarbeitenden einen Lohn von über 30 Franken, so ist dieser Anteil im Jahr 2014 auf über einen Drittel angestiegen. Bei solchen Zuwachsraten ist es kein Wunder, dass insgesamt 71 Prozent der Temporärarbeitenden ihren Lohn als angemessen oder mehr als angemessen empfinden. Schlüssel für diesen Erfolg ist auch die zunehmende Qualifikation der Temporärarbeitenden, die im Vergleich zu Befragungen aus den Jahren 2006 und 2010 kontinuierlich zugenommen hat. Gleichzeitig gelingt es den Personalverleihern immer besser, Angebot und Nachfrage zusammenzubringen. Übt im Jahr 2010 noch 24 Prozent der Mitarbeitenden mit Berufsqualifikation eine unqualifizierte Tätigkeit aus, so ist dieser Anteil im Jahr 2014 auf 14 Prozent gesunken – ein Rückgang von über 40 Prozent. (>>> Fortsetzung Seite 42)

Ankündigung



staffingday 2015

**Arbeiten 2020
– Hin zum Arbeitnehmermarkt.
Congress Centre Kursaal Interlaken.**

6. Mai 2015 um 09:45 Uhr

Anmeldung und weitere Infos unter www.swissstaffing.ch.

Auszug aus HR Today April 2015

Hier bloggt Arie Joehro

Kurzarbeit wegen Frankenschock?



Arie Joehro ist Vizedirektor und Leiter Rechtsdienst von swissstaffing.

Am 15. Januar dieses Jahres schockte die SNB die Wirtschaft mit der Aufhebung des Mindestkurses gegenüber dem Euro – verschiedene Unternehmen kämpfen seither mit dem starken Franken und führen Sparprogramme ein. Seit dem 27. Januar 2015 ist es Unternehmen erlaubt, Gesuche für Kurzarbeitsentschädigung (KAE) mit dem starken Schweizer Franken zu begründen.

Was ist Kurzarbeit?

Kurzarbeit bedeutet, durch den Arbeitgeber im Einverständnis mit den betroffenen Arbeitnehmenden angeordnete und vorübergehende Reduktion der vertraglichen Arbeitszeit. Die arbeitsrechtliche Vertragsbeziehung bleibt bestehen. Durch die KAE wird ein anrechenbarer Arbeitsausfall angemessen entschädigt. Das soll Arbeitslosigkeit verhindern sowie Arbeitsplätze erhalten.

Kurzarbeit für Temporärangestellte?

Temporäre Mitarbeitende haben gemäss Arbeitslosenversicherungsgesetz (AVIG), bundesgerichtlicher Rechtsprechung und Praxis des SECO keinen Anspruch auf KAE, denn Konjunkturschwankungen seien eng mit den Betriebsrisiken der Arbeitsvermittlungsbbranche verknüpft. swissstaffing hatte anlässlich der Wirtschaftskrise 2009 die Möglichkeiten ausgelotet, die KAE auch auf Temporärarbeitende auszudehnen. Der Bundesrat lehnte dies ab. Für die internen Mitarbeitenden von Temporärfirmen kann jedoch ein Anspruch auf KAE gestellt werden.

Weitere Informationen:
<http://blog.swissstaffing.ch> / Schlagwort: Kurzarbeit

Aktuelle Studie

swissstaffing untersucht die Situation der Temporärarbeitenden regelmässig. Die aktuellen Daten basieren auf einer Telefonumfrage, welche das Marktforschungsinstitut gfs-zürich im Spätherbst 2014 bei 1000 Personen durchgeführt hat. Die Daten stammen aus einer Zufallsstichprobe von sechs grossen Personaldienstleistern, die zusammen mehr als 25 Prozent des Gesamtumsatzes der Schweizer Temporärbranche ausmachen.

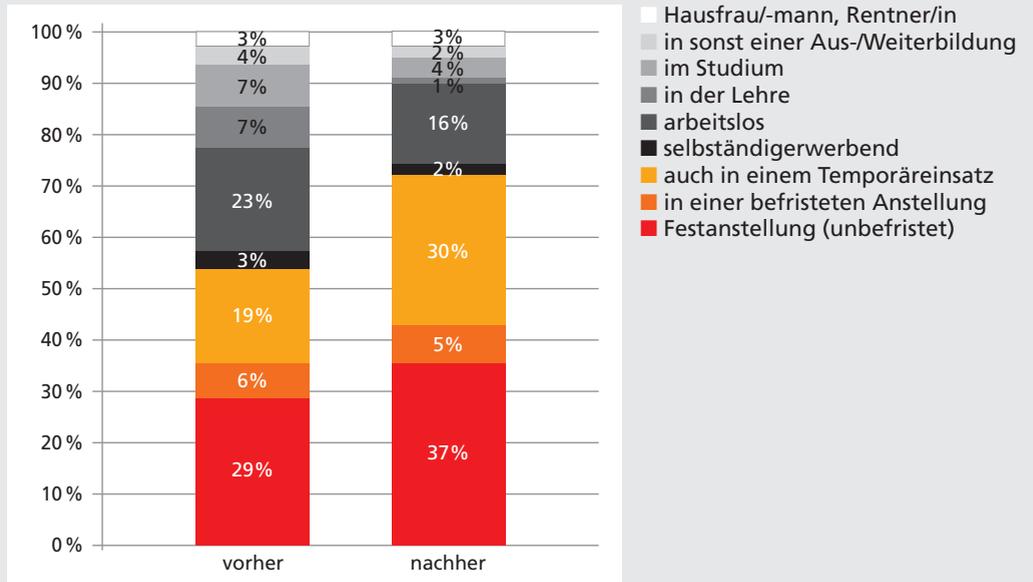
Sämtliche Resultate der Studie finden Sie auf www.swissstaffing.ch oder über unseren Blog www.blog.swissstaffing.ch.

Hohe Zufriedenheitswerte

Die guten Löhne und die Qualität der vermittelten Arbeit machen sich in den Zufriedenheitsstatistiken bemerkbar. So blicken ehemalige Temporärarbeitende positiv auf diese Phase ihres Erwerbslebens zurück. Dabei schätzen sie am Service ihres Personalverleihers neben der Qualität des vermittelten Jobs die persönliche Betreuung und die hohe Geschwindigkeit bei der Vermittlung. Die objektiv guten Bedingungen in der Temporärarbeit werden also offenbar auch subjektiv von den Arbeitnehmenden so wahrgenommen.

Die Mitarbeitenden bleiben der Branche heute länger treu: Mittlerweile sind über 40 Prozent der Temporärarbeitenden ein Jahr nach ihrem ersten Einsatz gezielt auf der Suche nach einer weiteren vorübergehenden Beschäftigung. Bei der ersten Befragung im Jahr 2006 lag dieser Anteil bei knapp 18 Prozent. Dieses Ergebnis spiegelt sich auch in einer insgesamt längeren Temporärarbeitsphase wider. Im Jahr 2010 arbei-

Integrationswirkung der Temporärbranche



Nach ihrem Temporäreinsatz sind 74 Prozent der Temporärarbeitenden im Arbeitsmarkt integriert. Das sind rund 30 Prozent mehr als vor ihrem Einsatz.

teten die meisten Menschen zwischen 1 bis 6 Monaten temporär, gemäss neuer Umfrage sind es 7 bis 18 Monate.

Auf dem Weg zur Wunschstelle

Auch wenn sich die Dauer der Temporärbeschäftigung verlängert hat, bleibt diese Zeit für die meisten eine Phase des Übergangs, bei der sich die Temporärarbeitenden auf dem Arbeitsmarkt (neu) orientieren. So entschieden sich 55 Prozent der Beschäftigten für die Temporärarbeit, weil sie dadurch die Chancen auf eine Festanstellung erhöhen wollten. Immer mehr gibt es aber auch Menschen, die den Zeitpunkt und/oder die Dauer der Arbeit frei wählen möchten

oder die Abwechslung suchen. 17 Prozent der Temporärarbeitenden haben sich während ihres Einsatzes beruflich weitergebildet: Bei zwei Dritteln übernahm der Einsatzbetrieb, der Personalverleiher oder der Weiterbildungsfonds temp-training die Finanzierung der Kosten. Wohl mit ein Grund, weshalb über 85 Prozent der Teilnehmer ihren Temporäreinsatz als nützlich oder sehr nützlich für ihre weitere Karriereentwicklung einschätzen.

Chance nach dem Franken-Schock

Dank der Temporärbranche lassen sich kurzfristig gut qualifizierte Fachkräfte gewinnen, um flexibel auf die Auftragslage reagieren zu können. Ambitioniert wäre der Versuch, die Krise zu nutzen, um die Temporärarbeit auch unter Akademikern zu etablieren. Viele High Potentials haben ebenfalls den Wunsch, nach ihrem Hochschulabschluss verschiedene Erfahrungen zu sammeln oder sich nach einer gewissen Zeit im Berufsleben umzuorientieren. Für sie wäre es ideal, im Rahmen einer Temporärbeschäftigung verschiedene Branchen und Tätigkeiten kennenzulernen. Hier interessante Angebote zu kreieren, die zu Produktivitätsgewinnen im Einsatzbetrieb führen, ist eine Herausforderung und Chance für die Personaldienstleister. Bei Erfolg könnten Unternehmen so der Frankenstärke begegnen.

Marius Osterfeld

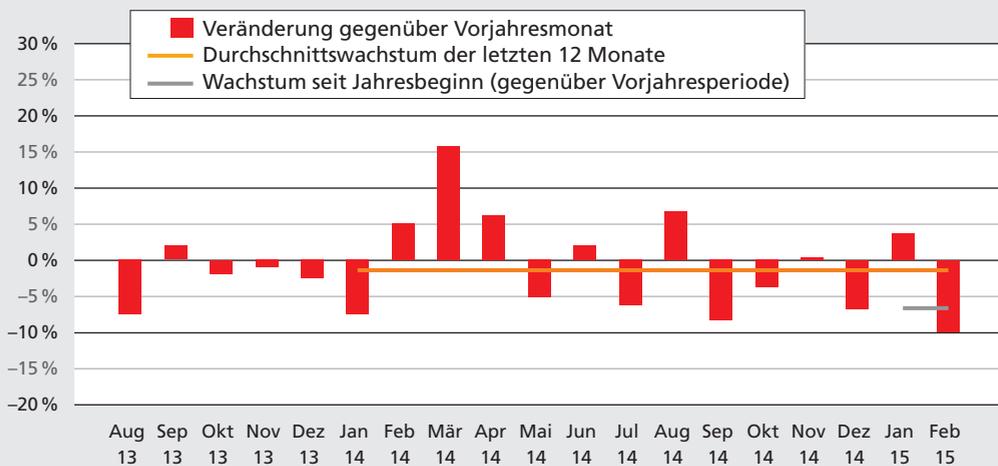


Marius Osterfeld ist Ökonom bei swissstaffing.

swisstemp trend

Monatlich aktualisierte Temporärbranchen-Entwicklung

Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses ist bereits im Februar voll auf die Temporärbranche durchgeschlagen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Geschäftstätigkeit im Februar um 10,2 Prozent abgerutscht. Trotz des guten Jahresbeginns im Januar ergibt sich für das laufende Jahr ein Rückgang des Branchenvolumens von 6,1 Prozent. Betrachtet man die Entwicklung der Branche in den letzten 12 Monaten, hat sich die Absatzlage mit einem Minus von moderaten 1,3 Prozent verschlechtert.



Quelle: Suva